

Jahresbericht der  
österreichischen Elektro-  
und Elektronikindustrie

#EEnabling  
the future

2023  
2024

# Inhalt

<b>04</b>	<b>Vorwort von FEEI-Obmann Wolfgang Hesoun</b>
<b>05</b>	<b>Vorwort von FEEI-Geschäftsführerin Marion Mitsch</b>
<b>06</b>	<b>Präsidium</b>
<b>07</b>	<b>Mission Statement</b>
<b>08</b>	<b>Über die EEI</b>
<b>10</b>	<b>Die Branche auf einen Blick – Zahlen, Daten, Fakten</b>
<b>20</b>	<b>Unsere Sparten</b>
<b>22</b>	<b>Unsere Netzwerkpartner</b>
<b>24</b>	<b>Unsere Kernbereiche</b>
26	Standortpolitik
28	Arbeitswelt & Bildung
32	Umwelt & Nachhaltigkeit
36	Energie & Infrastruktur
40	Forschung & Innovation
44	Digitalisierung
<b>48</b>	<b>Präsidium &amp; Team, Fachverbandsausschuss und Netzwerkpartner</b>





# Wettbewerbsfähigkeit & strategische Autonomie



Ing. Wolfgang Hesoun  
Obmann Fachverband der  
Elektro- und Elektronikindustrie

*„Die EEI gilt als besonders standhafte und sichere Branche. Die vielfältigen Herausforderungen der letzten Jahre haben die wirtschaftliche Lage 2023 allerdings merklich eingetrübt.“*

Die abgesetzte Produktion, die im Vergleichszeitraum 2022 mit 16,2 Prozent noch stark gestiegen war, wies 2023 nur noch eine moderate Steigerung von 5,0 Prozent auf. Die Auftragseingänge brachen um -4,8 Prozent ein, auch die Exportquote sank. Vom Fachverband regelmäßig durchgeführte Branchenbarometer-Umfragen zeigten zudem, dass sich die Lage der heimischen Betriebe zunehmend verschlechtert. Grund dafür sind unter anderem die ständig steigenden Kosten, die von einer deutlich über dem EU-Schnitt liegenden Inflation und steigenden Energiepreisen angetrieben werden.

Um wettbewerbsfähig zu bleiben, braucht es rasche und nachhaltige Lösungen. Hier ist die Politik gefragt, sinnvolle Entlastungen für Unter-

nehmen zu setzen, Investitionsanreize zu geben und den dringend nötigen Bürokratieabbau voranzutreiben.

Wo ein erfolgreiches Zusammenspiel zwischen EEI und Politik gelungen ist, ist der European Chips Act. Vor dem Hintergrund einer beunruhigenden Gemengelage aus gestiegenen Energiekosten, geopolitischen Risiken und instabilen Lieferketten war und ist Europa gefordert, eine ausfallsichere Produktion vor Ort zu gewährleisten. Ein wesentlicher Aspekt ist dabei etwa die Produktion von Mikrochips im europäischen Raum. Mit dem European Chips Act wurde 2023 auf europäischer Ebene ein erster Schritt in die richtige Richtung gesetzt.

Dem Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie gelang es, durch das Aufzeigen von Studienergebnissen, der globalen IST-Situation und möglichen Risikoszenarien sowie durch intensive Zusammenarbeit mit Mitgliedsunternehmen,

sich für eine nationale Förderung und Umsetzung des Chips Acts einzusetzen.

Im Sommer 2023 gab die Bundesregierung mit der Zusage von Fördermitteln in Höhe von rund 3 Milliarden Euro ein klares Bekenntnis zur Stärkung des heimischen Wirtschaftsstandorts. 2024 und in Folge geht es nun darum, diese Mittel sinnvoll und nachhaltig einzusetzen, Stärken zu stärken und Lücken zu schließen. Einerseits, um strategische Autonomie herzustellen bzw. zu fördern, andererseits, um im immer härter werdenden globalen Wettbewerb auch künftig eine gewichtige Rolle zu spielen. Nur so kann der hart erarbeitete Wohlstand in Österreich und damit verbunden Stabilität, Sicherheit und Demokratie gewährleistet bleiben.

# Zukunftsbranche Elektro- und Elektronikindustrie



Mag. Marion Mitsch  
Geschäftsführerin Fachverband  
der Elektro- und Elektronikindustrie

*„Trotz vielfältiger Herausforderungen ist und bleibt die Elektro- und Elektronikindustrie die Branche der Zukunft.“*

Geopolitische Konflikte wie der anhaltende Krieg in der Ukraine, der Krieg in Israel oder Konflikte im asiatischen Raum führen vor Augen, wie fragil Wirtschaftsbeziehungen werden können und wie abhängig Österreich und Europa von Drittstaaten sind. Umso wichtiger ist es daher, Europa strategisch autonom aufzustellen und die resiliente Versorgung mit notwendigen Gütern und kritischer Infrastruktur nachhaltig zu gewährleisten.

Steigende Energiepreise und die hohe Inflation, die 2022 und 2023 deutlich über dem EU-Schnitt lag und immer noch liegt, schwächten zudem die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Elektro- und Elektronikindustrie, die sich als exportorientierte Branche im globalen Kontext behaupten muss. Die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandort

Österreich zu stärken ist somit ein zentrales Anliegen und Ziel des FEEI.

Was die Branche zusätzlich nach wie vor beschäftigt, ist der weiterhin anhaltende Fachkräftemangel. Eine vom FEEI beim Industriewissenschaftlichen Institut IWI 2022 in Auftrag gegebene Studie zeigt, dass knapp 14.000 qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der EEI-Branche fehlen. Bis 2030 wird ein Mangel von fast 22.000 Fachkräften prognostiziert. Um vermehrt junge Menschen sowie berufliche Wiedereinsteiger:innen und Umsteiger:innen anzusprechen und für die Branche zu begeistern, hat der FEEI gemeinsam mit Branchenpartnern die Kampagne #JoinTheFuture ins Leben gerufen, die im Herbst 2023 erstmals ausgerollt wurde. Die angepeilten Ergebnisse in der Zielgruppe der 14- bis 24-Jährigen wurden nicht nur erfüllt, sondern sogar übertroffen. Dieser Erfolg gibt der Kampagne recht. #JoinTheFuture wird daher auch 2024 weitergeführt.



Ing. Wolfgang Hesoun  
Obmann Fachverband der  
Elektro- und Elektronikindustrie



DI Dr. Sabine Herlitschka, MBA  
Obmann-Stellvertreterin Fachverband  
der Elektro- und Elektronikindustrie



Dr. Kari Kapsch  
Obmann-Stellvertreter Fachverband  
der Elektro- und Elektronikindustrie

*„Die Elektro- und Elektronikindustrie ist Taktgeber der Innovation und Enabler der Zukunft. Das mit Wolfgang Hesoun, Sabine Herlitschka und Kari Kapsch hochkarätig besetzte Präsidium spiegelt die Bedeutung dieser zukunftsweisenden Branche wider. Unter dem Motto #JoinTheFuture ist es uns ein großes gemeinsames Anliegen, junge Menschen für die spannende Welt der EEI zu begeistern.“*

Mag. Marion Mitsch

# Mission Statement



**Der FEEI unterstützt die österreichische Elektro- und Elektronikindustrie und vertritt die Interessen seiner Mitgliedsbetriebe.** Er ist Ansprech- und Gesprächspartner für Politik, Sozialpartner, Verwaltung und Medien.



**Er steht seinen Mitgliedsbetrieben mit seinen Kompetenzen beratend zur Seite, greift Bedürfnisse auf, gestaltet Rahmenbedingungen und realisiert Lösungen.** Als Branchenvertretung setzt der FEEI Impulse und verstärkt relevante Innovationen in der Elektro- und Elektronikindustrie.



**Er vernetzt wichtige Partner und Institutionen und fördert so die Entwicklung des Wirtschaftszweiges.** Damit tragen der FEEI und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aktiv und maßgeblich zur Stärkung des Wirtschafts- und Technologiestandorts Österreich und Europa im globalen Wettbewerb bei.



Über die EEI

# Die EEI – #EEInabler der Zukunft

*Die Elektro- und Elektronikindustrie ist die Branche der Zukunft. Sie spielt eine entscheidende Rolle beim Erreichen der grünen Transformation und der sicheren digitalen Wende.*

Energieeffizienz, Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit sind zentrale Begriffe, die immer mehr Einfluss auf das wirtschaftliche Handeln nehmen. Angesichts der Notwendigkeit, den Planeten auch für künftige Generationen lebenswert zu erhalten, gilt es, wichtige Weichenstellungen vorzunehmen und durch nachhaltige Innovationen zur grünen Transformation beizutragen. Die Elektro- und Elektronikindustrie, Taktgeber der Innovation und des Fortschritts, ermöglicht Lösungen: von erneuerbaren Energien wie Photovoltaik oder Windkraft über nachhaltige Mobilität – durch den Ausbau des Schienenverkehrs oder Entwicklungen in der Elektromobilität – bis hin zu energiesparenden und -effizienten Konzepten etwa im Gebäudesektor. Darüber hinaus gewährleistet die heimische EEI die

Sicherstellung kritischer Infrastruktur, zum Beispiel durch Innovationen im immer bedeutender werdenden Bereich der Cybersecurity.

Die Elektro- und Elektronikindustrie als Hotspot für Innovationen und als stark exportorientierte Branche trägt maßgeblich zur Wettbewerbsfähigkeit und Stärkung des Wirtschaftsstandorts bei. Neue Entwicklungen, beispielsweise im Bereich der künstlichen Intelligenz, schaffen neue und bislang ungeahnte Möglichkeiten für Wirtschaft und Gesellschaft.

Mit gesamt rund 74.000 Mitarbeiter:innen in 300 Unternehmen gestaltet die EEI als Schlüsselbranche die Zukunft mit intelligenten Lösungen und Systemen.



## Die Branche auf einen Blick

# Ein herausforderndes Jahr

*Steigende Preise, vielfältige Krisen und sinkende Wettbewerbsfähigkeit stellen die heimische Elektro- und Elektronikindustrie vor große Herausforderungen.*

Für die österreichische Elektro- und Elektronikindustrie war das Jahr 2023 besonders herausfordernd. Der Aufholeffekt nach der Corona-Pandemie lief im Jahr 2023 endgültig aus und die im Zuge der geopolitischen Krisen nachlassende internationale Wirtschaftstätigkeit setzte der Branche zu. Vor allem die hohen Energiepreise in Europa und die rückläufige Nachfrage aus dem Ausland erschwerten die Wachstumsmöglichkeiten der Unternehmen.

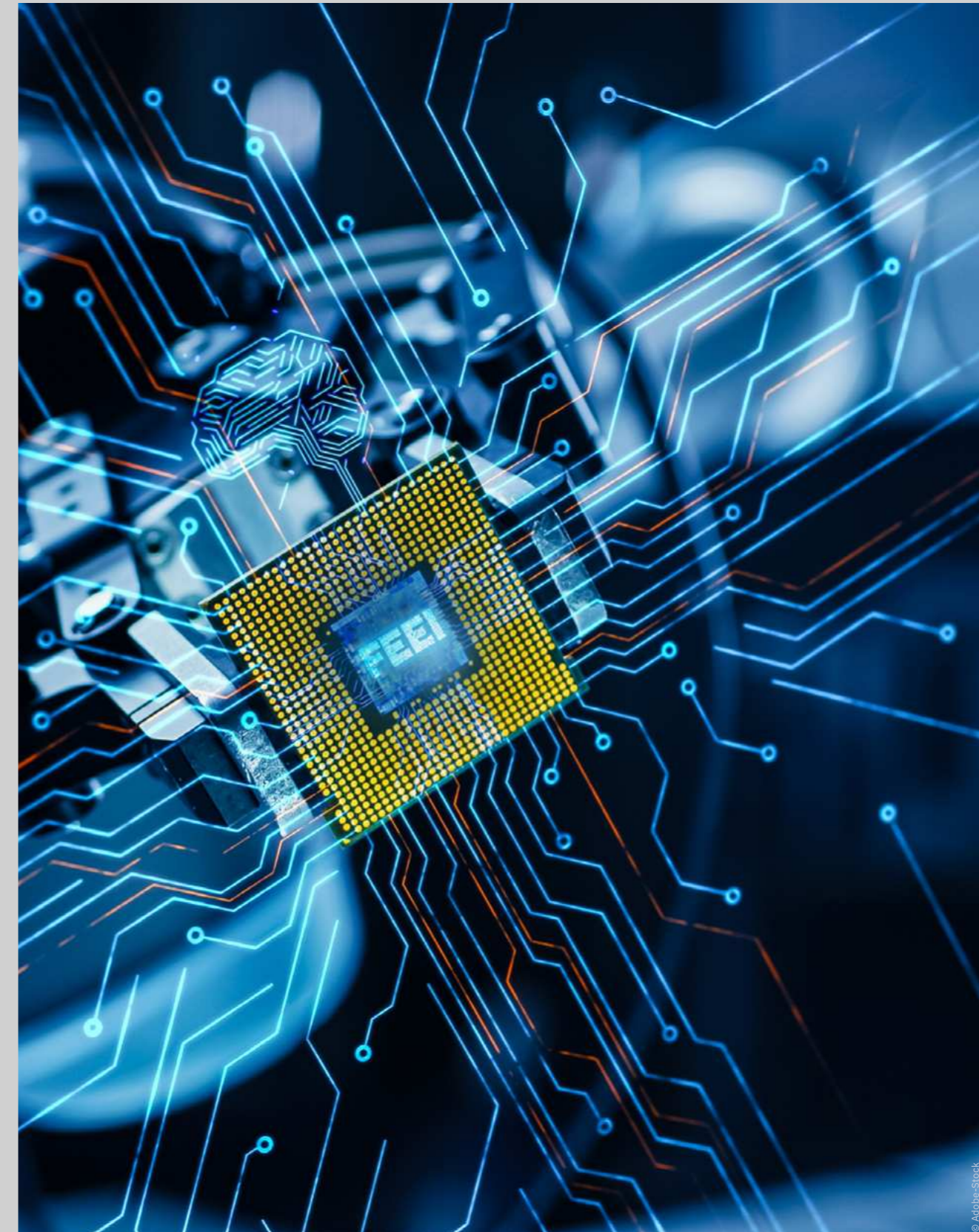
Während die Produktion im Vergleichszeitraum 2022 mit +16,2 Prozent noch stark gestiegen war, lag die abgesetzte Produktion 2023 bei einem Wert von 24,61 Mrd. Euro und damit einer Steigerung von nur noch moderaten +5,0 Prozent. Im Gegensatz zu 2022 verzeichneten im Jahr 2023 nur noch ausgewählte Sparten stärkere Zuwächse: Während Produkte aus der Mess-, Kontroll- und Prüftechnik sowie sonstige elektrische Ausrüstungen gute zweistellige Steigerungsraten erzielen konnten, verzeichneten die elektronischen Bauelementen sogar einen Rückgang von -1,0 Prozent.

Auch bei den Auftragseingängen lässt sich die allgemein schwierige Lage gut erkennen.

Verglichen mit dem Niveau des Vergleichszeitraums 2022 zeigte sich 2023 ein Rückgang von -4,8 Prozent. Die Zahl der Beschäftigten (Eigenpersonal)<sup>1</sup> in der Branche konnte hingegen gehalten werden und erreichte zum Jahresende mit 74.291 Beschäftigten ein leichtes Plus von 3,5 Prozent.

Hinsichtlich Auslandsaktivitäten war ein leichter Rückgang zu erkennen: Die Exportquote<sup>2</sup> von 84,5 Prozent im Jahr 2022 fiel auf 83,9 Prozent. Der 2023 im Ausland erwirtschaftete Umsatz lag bei 23,9 Mrd. Euro. Nach wie vor stellt der EU-Raum mit einem Anteil von 63,5 Prozent den wichtigsten Exportmarkt für die Branche dar. Allerdings zeigt sich hier verglichen zum Vorjahr ein Rückgang von 2,7 Prozent. Betrachtet man die einzelnen Staaten, ist weiterhin Deutschland der bedeutendste Exportpartner der österreichischen EEI mit einem Anteil von 29,8 Prozent.

Der Anteil der EEI-Produkte an den Gesamtausfuhren Österreichs<sup>3</sup> belief sich 2023 auf 9,9 Prozent. Gemessen an der abgesetzten Produktion stellte die Elektro- und Elektronikindustrie auch 2023 die drittgrößte Industriesparte in Österreich dar.<sup>4</sup>



<sup>1</sup> Summen der ausgewiesenen Nace-Klassen 26, 27 und 1931

<sup>2</sup> Summe der Gesamtumsätze/Umsätze Ausland

<sup>3</sup> Statistik Austria, 2022 endgültige Zahlen, 2023 vorläufige Zahlen

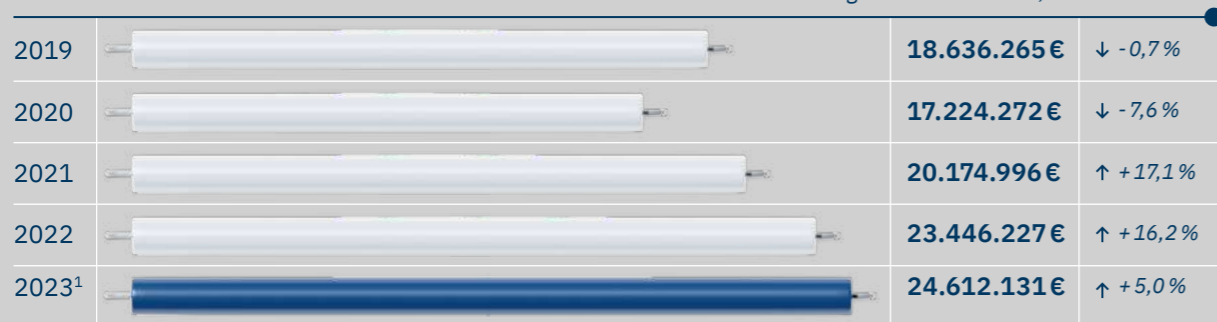
<sup>4</sup> Statistik Austria; Konjunkturstatistik produzierender Bereich, Sonderauswertung nach Kammerstatistik, Abgesetzte Produktion

# 2023 in Zahlen

## Produktion

in 1.000 €

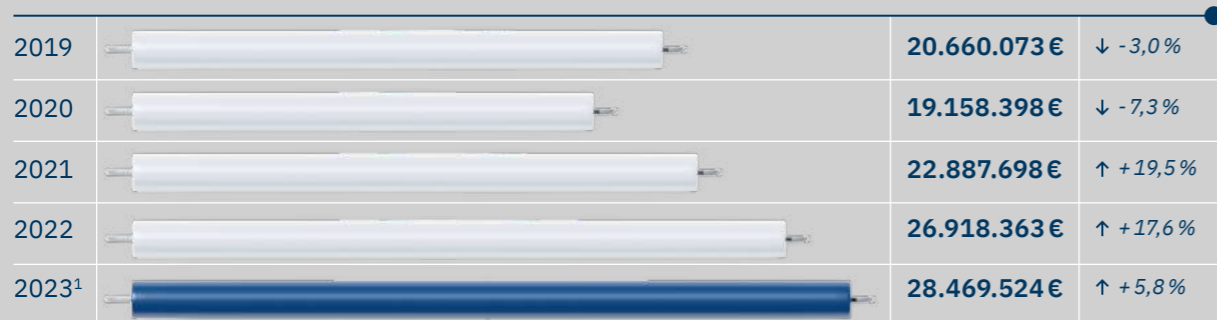
abgesetzte Produktion, nach Güteransatz



## Umsatz

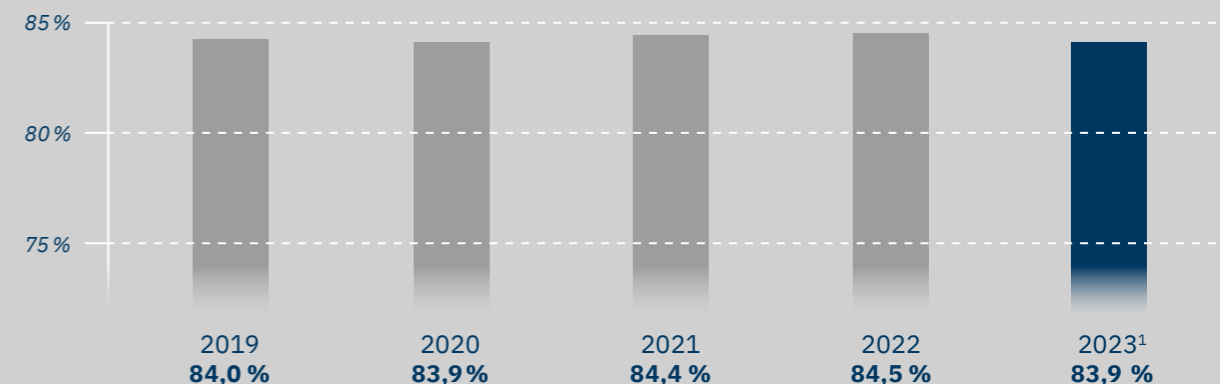
in 1.000 €

Gesamtumsatz von Unternehmen, nach Aktivitätsansatz



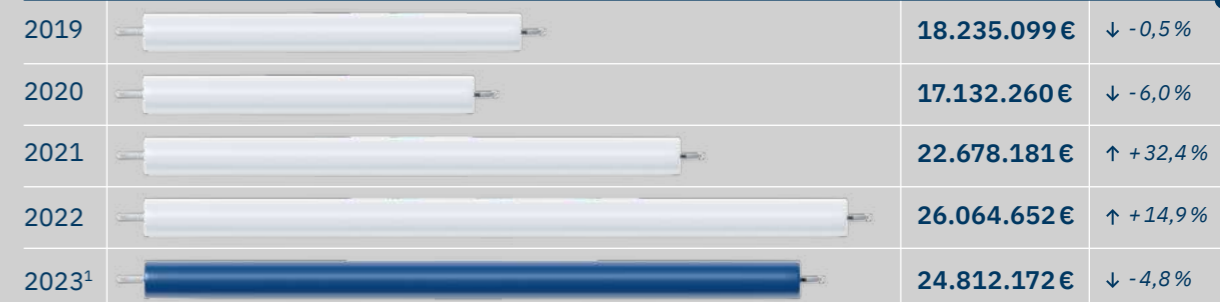
## Exportquote

Exportanteil des Gesamtumsatzes



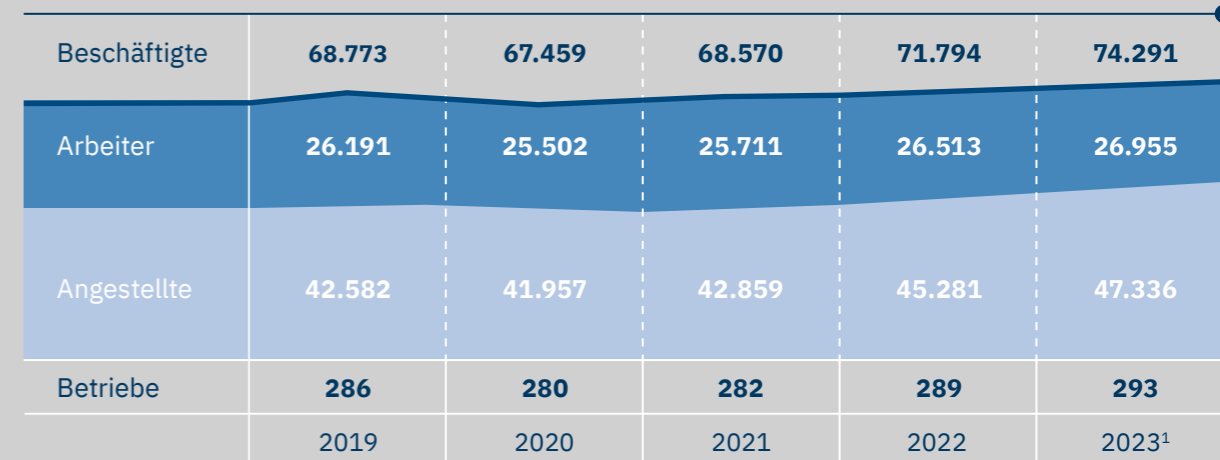
## Auftragseingänge

in 1.000 €



## Beschäftigte

Beschäftigte nach Betriebsansatz, zum Jahresende



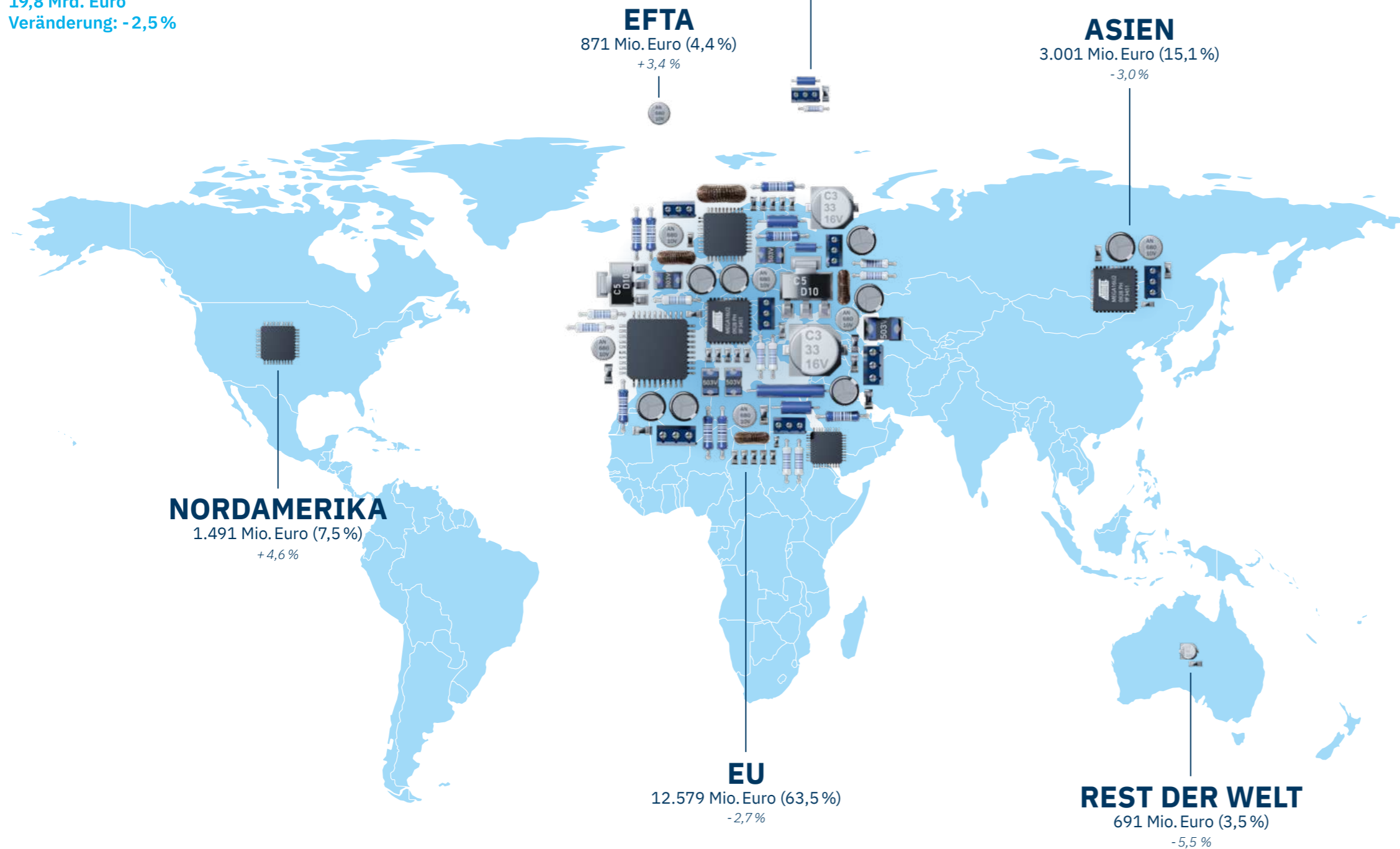
Quellen:  
Statistik Austria bzw. deren Datenbank „STATcube“  
Berechnungen des FEEI

<sup>1</sup> vorläufiges Ergebnis



# Außenhandel nach Ländergruppe

**Export 2023<sup>1</sup>**  
 19,8 Mrd. Euro  
 Veränderung: -2,5 %



## Die wichtigsten Exportländer 2023<sup>1</sup>

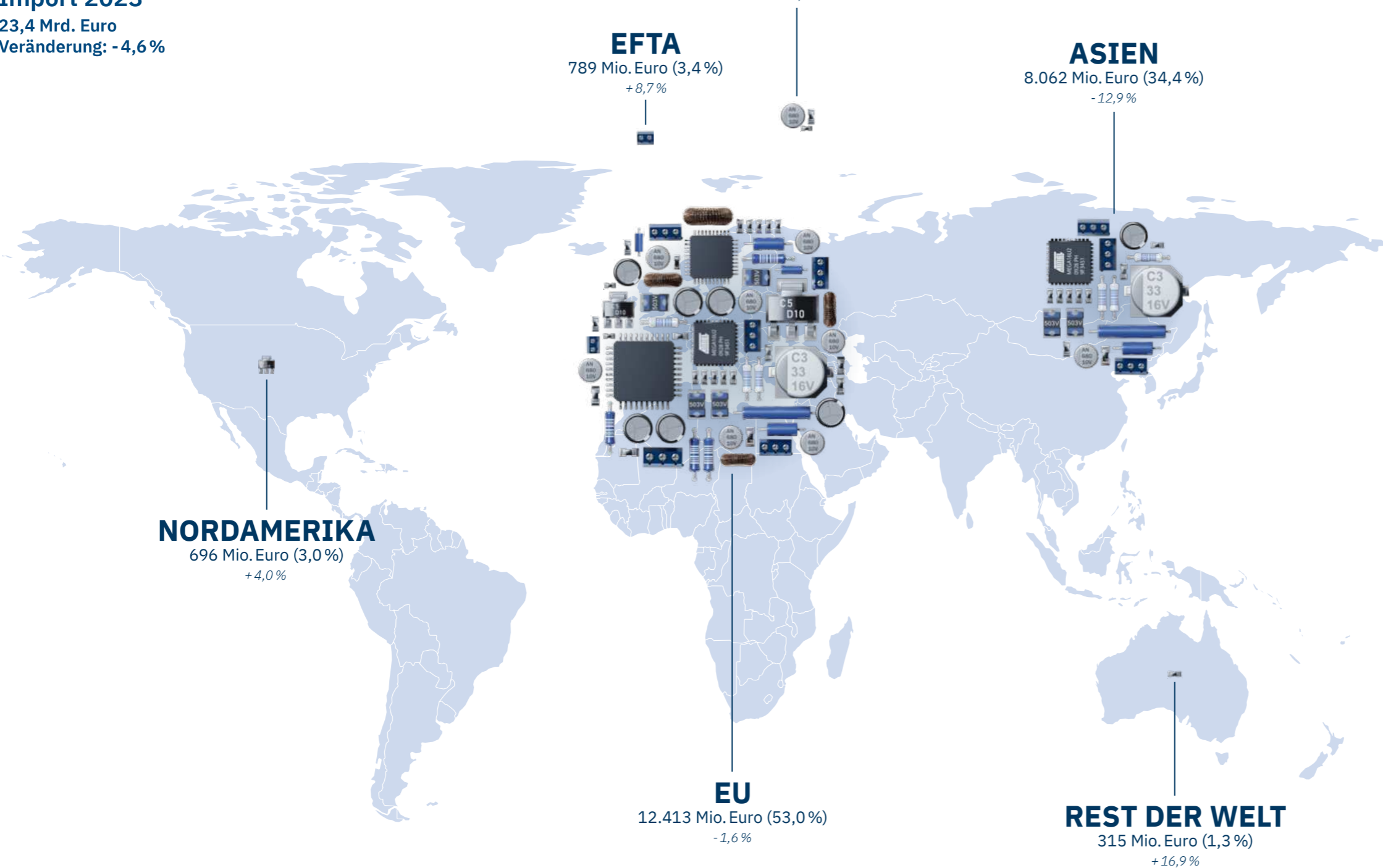
Länder	Exporte in 1.000 Euro	Gesamtanteil in %	Veränderung zum Vorjahr in %
Deutschland	5.914.183	29,8	-1,3
Vereinigte Staaten	1.356.214	6,8	6,2
China	912.936	4,6	-8,0
Ungarn	880.213	4,4	7,4
Schweiz	745.722	3,8	1,9
Italien	720.626	3,6	-17,2
Tschechien	702.931	3,5	10,4
Vereinigtes Königreich	583.642	2,9	-6,2
Rumänien	579.906	2,9	-9,5
Frankreich	564.448	2,8	-6,3
Polen	539.546	2,7	-1,7
Slowakei	457.098	2,3	13,8
Malaysia	411.415	2,1	3,4
Spanien	383.531	1,9	18,0
Niederlande	344.851	1,7	-14,8
Belgien	225.378	1,1	11,3
Slowenien	215.715	1,1	-12,0
Schweden	215.509	1,1	-13,2
Kroatien	208.028	1,0	-2,9
Hongkong	199.601	1,0	-15,6
Südkorea	188.841	1,0	3,2
Mexiko	179.447	0,9	-5,6
Indien	178.850	0,9	-4,7
Serbien	176.170	0,9	3,8
Vereinigte Arab.Emirate	169.002	0,9	12,8
Türkei	164.152	0,8	-9,7
Singapur	161.202	0,8	-8,4
Japan	148.458	0,7	-7,5
Kanada	134.801	0,7	-8,3
Australien	124.556	0,6	-23,4
Bosnien-Herzegowina	121.524	0,6	-1,1
Dänemark	113.918	0,6	-32,7
Taiwan	107.871	0,5	-3,3
Bulgarien	105.626	0,5	-18,1
Saudi-Arabien	101.044	0,5	27,8
Finnland	85.538	0,4	-16,6
Norwegen	84.670	0,4	27,6
Thailand	75.998	0,4	7,7
Brasilien	74.000	0,4	1,6
<b>Gesamt</b>	<b>18.657.161</b>	<b>94,8</b>	

<sup>1</sup> Statistik Austria, Außenhandel, Berechnungen des FEEI nach NACE, 2022 endgültige Zahlen, 2023 vorläufige Zahlen



# Außenhandel nach Ländergruppe

**Import 2023<sup>1</sup>**  
 23,4 Mrd. Euro  
 Veränderung: -4,6 %

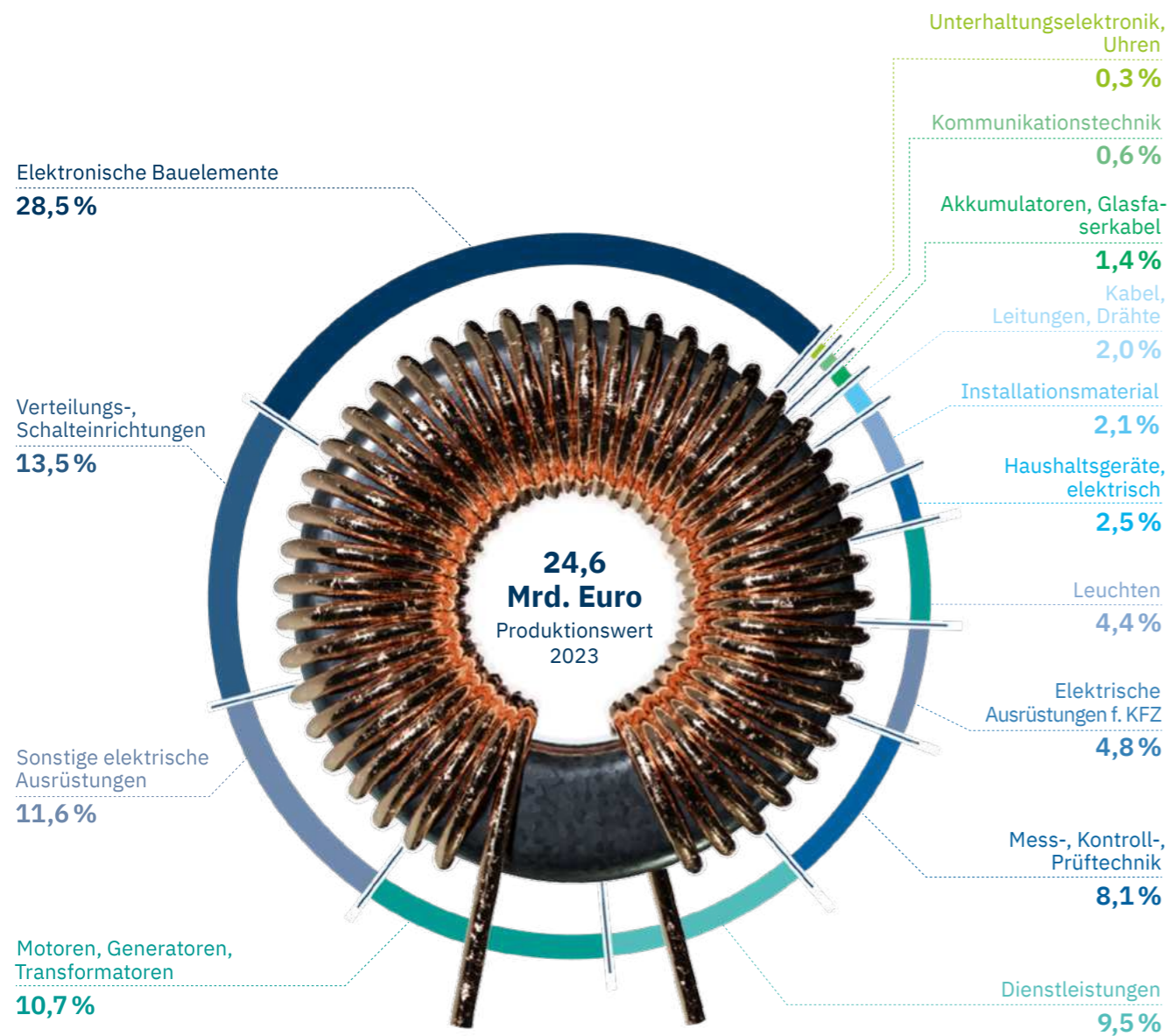


## Die wichtigsten Importländer 2023<sup>1</sup>

Länder	Importe in 1.000 Euro	Gesamtanteil in %	Veränderung zum Vorjahr in %
Deutschland	6.072.327	25,9	-2,2
China	5.301.455	22,6	-16,1
Tschechien	929.163	4,0	6,0
Ungarn	869.963	3,7	8,8
Polen	830.487	3,5	-1,2
Italien	764.709	3,3	-2,6
Schweiz	751.042	3,2	9,3
Vereinigte Staaten	652.765	2,8	4,5
Niederlande	492.578	2,1	15,9
Rumänien	462.744	2,0	-30,7
Taiwan	462.024	2,0	-16,1
Vietnam	430.291	1,8	30,1
Japan	395.848	1,7	-13,2
Frankreich	369.879	1,6	-0,3
Malaysia	337.611	1,4	-8,3
Türkei	302.949	1,3	34,3
Slowenien	300.051	1,3	12,6
Bosnien-Herzegowina	294.438	1,3	37,7
Slowakei	260.476	1,1	-13,0
Indien	249.881	1,1	-16,9
Philippinen	248.557	1,1	8,9
Vereinigtes Königreich	233.101	1,0	-4,3
Spanien	220.028	0,9	-0,4
Südkorea	218.630	0,9	-14,0
Kroatien	169.109	0,7	24,2
Serbien	158.937	0,7	-11,9
Thailand	127.056	0,5	-15,7
Mexiko	111.356	0,5	10,6
Belgien	107.051	0,5	18,3
Schweden	102.159	0,4	4,9
Bulgarien	99.824	0,4	3,8
Tunesien	90.124	0,4	43,5
Portugal	88.605	0,4	16,3
Vereinigte Arab.Emirate	84.541	0,4	40,7
Finnland	73.476	0,3	-39,9
Nordmazedonien	72.963	0,3	10,5
Ukraine	70.711	0,3	6,9
Dänemark	67.096	0,3	-6,1
Israel	47.361	0,2	-9,7
Indonesien	44.411	0,2	-16,3
<b>Gesamt</b>	<b>22.965.780</b>	<b>98,2</b>	

<sup>1</sup> Vorläufige Ergebnisse 2023 im Vergleich zu endgültigen Ergebnissen 2022

## Anteil der Sparten an der Produktion<sup>1</sup>



<sup>1</sup> Vorläufige Ergebnisse 2023

## Ausblick 2024: Zukunftsmotor EEI stärken

Um die Elektro- und Elektronikindustrie als Wirtschaftsmotor zu stärken, braucht es vonseiten der Politik gezielte Maßnahmen. Einerseits zur Standortstärkung – vor allem im globalen Wettbewerb. Andererseits zur Förderung von Innovation und neuen Technologien.

Die Inflation in Österreich stieg bereits Ende 2021 sukzessive an und erreichte Ende 2022 und Anfang 2023 Rekordwerte von über 10 Prozent. Nur langsam sank die massive Inflation, die im Mai 2024 bei 3,3 Prozent liegt – wobei auch dieser Wert nach wie vor deutlich über dem EU-Schnitt ist. Für den Wirtschaftsstandort Österreich bedeutet das eine zunehmende finanzielle Belastung, die sich unter anderem in sehr hohen Lohn- und Gehaltsabschlüssen abbildet. Um diesen Negativeffekt einzubremsen und weiterhin global wettbewerbsfähig zu bleiben, braucht es dringend Maßnahmen zur Entlastung der heimischen Betriebe. Der FEEI plädiert – wie auch Wirtschaftskammer und Industriellenvereinigung – für eine rasche Senkung der Lohnnebenkosten und einen Abbau der überbordenden Bürokratie. Den Ruf nach einer Arbeitszeitverkürzung,

wie sie dieser Tage immer wieder laut werden, muss eine klare Absage erteilt werden. Das würde in Zeiten des ohnehin akuten Fachkräftemangels die Wettbewerbs- und Wirtschaftsfähigkeit weiter schwächen.

Um dem Fachkräftemangel in der EEI entgegenzuwirken, setzt der FEEI auf Kooperationen und gezielte Initiativen. Die gemeinsam mit Branchenvertretern organisierte Nachwuchskampagne #JoinTheFuture, die speziell junge Menschen für die spannende Branche Elektrotechnik begeistern soll, wurde im Herbst 2023 ausgerollt und erzielte fulminante Ergebnisse. Bei den Jungen wird die Branche sichtbarer – und damit ihre Bedeutung für Gesellschaft und Zukunft. Neue Technologien und nachhaltige Innovationen tragen maßgeblich dazu bei, Dekarbonisierung voranzutreiben und die Klimaziele

zu erreichen. Dass Nachhaltigkeit und Ethik auch immer stärker Eingang in die Unternehmenswelt finden, lässt sich am Thema EU-Lieferkettengesetz erkennen, das die Branche in den kommenden Jahren noch intensiv beschäftigen wird. Auch Themen wie Cybersecurity und der (ethisch) korrekte und sinnvolle Umgang mit künstlicher Intelligenz sind Themen, die für die Branche aktuell und in naher Zukunft immer relevanter werden.





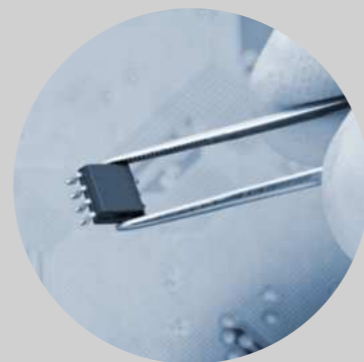
ENERGIETECHNIK  
INKL. ZÄHLER, MESS-  
UND PRÜFGERÄTE



INDUSTRIE-  
ANLAGENBAU



REGELTECHNIK  
UND GEBÄUDE-  
AUTOMATION



BAUELEMENTE



HAUSHALTS- UND  
WÄRMEGERÄTE  
INKL. ELEKTRO-  
KLEINGERÄTE



LICHT

# Unsere Sparten

*74.000 Beschäftigte*

*300 Unternehmen*



INSTALLATIONS-  
TECHNIK



BATTERIEN UND  
AKKUMULATOREN



MEDIZINTECHNIK



UNTERHALTUNGS-  
ELEKTRONIK



KOMMUNIKATIONS-  
UND INFORMATION-  
TECHNIK



VERKEHRSTECHNIK

# Unsere Netzwerkpartner

## ENERGIE & INFRASTRUKTUR



## FORSCHUNG & INNOVATION



## STANDORTPOLITIK



## UMWELT & NACHHALTIGKEIT



## DIGITALISIERUNG



## ARBEITSWELT & BILDUNG





# Unsere Kernbereiche



Mag. Marion Mitsch

**STANDORT-POLITIK**



Dr. Bernhard Gruber

**ARBEITSWELT & BILDUNG**



Mag. Monika Jeglitsch



Dr. Manfred Müllner

**UMWELT & NACHHALTIGKEIT**



DI Dr. Klaus Bernhardt, MBA

**ENERGIE & INFRASTRUKTUR**

**FORSCHUNG & INNOVATION**



Mag. Florian Schnurer, LL.M.

**DIGITALISIERUNG**

*Die Aktivitäten unserer Kernbereiche finden Sie auf den Folgeseiten.*

Kernbereich

# Standortpolitik

*Der Wirtschaftsstandort Österreich steht weiterhin unter Druck. Die anhaltend hohe Inflation liegt nach wie vor deutlich über dem EU-Schnitt und erschwert es heimischen Unternehmen, im globalen Wettbewerb mitzuhalten.*

Immer mehr Bürokratie und Berichtspflichten, hohe Energiekosten sowie eine sinkende Wettbewerbsfähigkeit gefährden den Standort zunehmend. Die stark exportorientierte Elektro- und Elektronikindustrie ist besonders betroffen. Der FEEI plädiert für nachhaltige Entlastungen durch die Politik – etwa ein Senken der Lohnnebenkosten sowie eine deutliche Reduktion der Bürokratie. Letztere dürfte sich mit dem EU-Lieferkettengesetz allerdings noch weiter verschärfen, was für den Wirtschaftsstandort eine zusätzliche Belastung darstellt. Es gilt, sich mit Hausverstand die Frage zu stellen, welche (neuen) Regelungen und Richtlinien sinnvoll und umsetzbar sind.

Um beim Thema globaler Wettbewerb zu bleiben, haben die Herausforderungen der letzten Jahre klar vor Augen geführt, wie abhängig Europa von anderen Machträumen ist. Das gefährdet Stabilität und Wohlstand im Land und damit Sicherheit, Demokratie und den sozialen Frieden. Um strategische Autonomie sicherzustellen, braucht es Investitionen in Schlüsseltechnologien – denn sie sind die Basis für viele andere Anwendungen. Der FEEI hat sich daher 2023 intensiv und hartnäckig für eine strategisch sinnvolle und nachhaltige Umsetzung des European Chips Act eingesetzt. Die österreichische Bundesregierung gab im Sommer 2023 mit der Zusage von Fördermitteln in Höhe von rund 3 Milliarden Euro bis 2031 ein klares Bekenntnis zum Wirtschaftsstandort. Nun geht es darum, diese Mittel sinnvoll einzusetzen und die heimische Wirtschaft nachhaltig zu stärken. Um das zu gewährleisten, wurde das „Austrian Chips Forum“ unter Schirmherrschaft von BMAW



Investitionspaket für Mikroelektronik-Industrie



Mag. Marion Mitsch

und BMK etabliert, das den Informations- und Meinungsaustausch der in Österreich mit der Umsetzung des Chips Acts befassten Organisationen ermöglichen soll.

Bemühungen rund um den Chips Act und Investitionen in Forschung und Innovation führen darüber hinaus dazu, Dekarbonisierung und Digitalisierung voranzutreiben und Österreich zukunftsfit zu gestalten. Das schafft spannende Berufe mit Sinn,

was besonders bei der Zielgruppe der jungen Erwachsenen ein immer wichtiger werdender Anreiz für die Wahl eines EEI-Jobs ist. Mit der Branchenkampagne #JoinTheFuture sprechen FEEI und Branchenorganisationen aktiv und zielgerichtet die Jugend an und wecken Interesse für die Zukunftsbranche Elektrotechnik.



Mehr erfahren unter: [www.zukunftserfinderinnen.at](http://www.zukunftserfinderinnen.at)

**HIGHLIGHTS 2023/24**

- Rd. 3 Mrd. Euro an nationalen Mitteln für **European Chips Act-Projekte** in Ö
- Umsetzung der **Branchenkampagne #JoinTheFuture** gegen den Fachkräftemangel
- **Entbürokratisierung und Verfahrensbeschleunigung**





Kernbereich

# Arbeitswelt & Bildung

*Zukunftserfinder:in werden mit Elektrotechnik! Mit der Branchenkampagne #JoinTheFuture Interesse für die spannende Zukunftsbranche Elektrotechnik schaffen.*

Der FEEI startete im Herbst 2023 gemeinsam mit Branchenpartner:innen die Nachwuchskampagne #JoinTheFuture. Durch verschiedene Formate und interaktiven Möglichkeiten wird dabei die Zielgruppe der 14- bis 24-Jährigen auf passgenauen Kanälen angesprochen und auf die spannende Zukunftsbranche Elektrotechnik aufmerksam gemacht. Das Zielgruppenpotenzial liegt bei 812.000 Personen. Die Kampagne soll Neugierde für Technik und technische Jobs wecken und vermitteln, dass Menschen, die in der Elektro- und Elektronikindustrie arbeiten, nicht nur zur Sicherstellung kritischer Infrastruktur beitragen, sondern auch maßgeblich an der Umsetzung wichtiger Innovationen beteiligt sind.

Der Erfolg gibt der Kampagne recht. Aus diesem Grund wird #JoinTheFuture 2024 weitergeführt. Im Mai 2024 wurde die Nachwuchskampagne zudem im Rahmen der Langen Nacht der Forschung live am Heldenplatz präsentiert.



Mehr erfahren unter:  
[www.zukunftserfinderinnen.at](http://www.zukunftserfinderinnen.at)

Basis der Initiative sind die Ergebnisse einer 2022 vom FEEI in Auftrag gegebenen Studie. Diese zeigte einen Fachkräftemangel allein in der Elektro- und Elektronikindustrie (inklusive Energieversorgungsunternehmen) von rund 13.800 – Tendenz steigend. Im Jahr 2030 werden bereits knapp 22.000 Fachkräfte fehlen – jede dritte Stelle bleibt unbesetzt. Vor allem in den Kompetenzfeldern Elektronik und Elektrotechnik sowie in der Informationstechnologie besteht ein ausgeprägter Mangel. Auch in den Feldern Projekt- und Qualitätsmanagement

zeigt sich ein hoher Bedarf.

Unser Netzwerkpartner FHTW – Fachhochschule Technikum Wien setzt genau hier an und spricht mit einer Vielzahl praxisorientierter und relevanter Aus- und Weiterbildungsangebote ein interessiertes Publikum an.



Mehr lesen zum Fachkräftemangel in der Elektro- und Elektronikindustrie



Mag. Monika Jeglitsch



Dr. Bernhard Gruber



## HIGHLIGHTS 2023/24

- Kollektivvertragsverhandlungen
- Workshops und Seminare (Arbeitszeit, Kollektivvertrag etc.)
- Umsetzung der Branchenkampagne #JoinTheFuture gegen den Fachkräftemangel
- Projekte gegen Fachkräftemangel Kooperation mit OVE, Industrie 4.0, Technischem Museum Wien, Universität Klagenfurt, BMBWF, Silicon Austria Labs etc.



Kernbereich  
Arbeitswelt & Bildung

Netzwerkpartner

## FHTW – Fachhochschule Technikum Wien



Dr. Barbara Czak-Pobeheim  
Geschäftsführerin Fachhochschule  
Technikum Wien



Mag. Florian Eckkrammer, Bakk  
Geschäftsführer Fachhochschule  
Technikum Wien

### Bildungsangebote am Puls der Zeit

Die FH Technikum Wien ist Österreichs Fachhochschule für Technik und Digitalisierung. Aktuell werden mehr als 4.500 Studierende in mehr als 30 Studiengängen ausgebildet. 2023 bekam die FHTW 180 und damit mehr als die Hälfte aller neu ausgeschriebenen FH-Aufnahmeplätze Österreichs zugesprochen. Anfang 2024 wurde sie vom Industriemagazin als beste FH ausgezeichnet. Für 2024/25 werden vier neue praxisrelevante Studiengänge entwickelt. All das unterstreicht den Status als Problemlöserin für die Industrie. Auch personell sind die Weichen für die Zukunft gestellt: 2024 übernahm Dr. Barbara Czak-Pobeheim als neue kaufmännische Geschäftsführerin. Sie zeichnet mit Geschäftsführer Mag. Florian Eckkrammer, Bakk. für die strategische und operative Leitung verantwortlich.



Mehr erfahren unter:  
[www.technikum-wien.at](http://www.technikum-wien.at)



### Weiterbildungs- und Digitalisierungs-Akademie

Weitere Ausbildungsmöglichkeiten bietet die Technikum Wien Academy an, die Weiterbildungs- und Digitalisierungs-Akademie der FH Technikum Wien. Neben Seminaren, Zertifizierungen und Hochschullehrgängen stehen hier Pre-College-Programms für internationale Studierende sowie maßgeschneiderte In-house-Schulungen für Unternehmen zur Verfügung. Bei der Konzeption von Trainings wird auf enge Zusammenarbeit mit der Wirtschaft ge-

setzt. Somit spiegeln die Lehrinhalte wider, was derzeit an Qualifikationen am Markt gefragt ist. Oberstes Ziel ist es, lebenslanges Lernen an der Schnittstelle von Technik und Wirtschaft zu ermöglichen und dem Fachkräftemangel gezielt und nachhaltig entgegenzuwirken.



Mehr erfahren unter:  
[academy.technikum-wien.at](http://academy.technikum-wien.at)



## Kernbereich

# Umwelt & Nachhaltigkeit

*Die Elektro- und Elektronikindustrie gilt als treibende Kraft für die grüne und die digitale Wende. Sie liefert dringend nötige Produkte, Dienstleistungen und Innovationen, die Energie effizienter nützen, und bietet durch Kreislaufwirtschaft effektive Lösungen für eine wettbewerbsfähige, kohlenstoffarme Industrie in Europa.*

Die Elektro- und Elektronikindustrie ist nicht nur Enabler der digitalen Transformation, sondern auch entscheidender Akteur für eine klimaneutrale Zukunft. Konzepte wie die Kreislaufwirtschaft und Initiativen wie der Reparaturbonus setzen sich aktiv für die Schonung von Ressourcen ein. Der FEEI beteiligte sich auch 2023 an der Bundes-Förderaktion „Reparaturbonus“ – ein Beispiel dafür, wie durch gezielte Fördermaßnahmen Haushaltsgeräte repariert und ihre Lebensdauer verlängert werden können. Damit fördert die Branche eine regionale Wertschöpfung und stärkt gleichzeitig den heimischen Standort.

Digitale Technologien ermöglichen eine effiziente Nutzung vorhandener Ressourcen. Die Elektro- und Elektronikindustrie setzt hier Maßstäbe und entwickelt innovative Lösungen, welche die grüne und die digitale Wende vorantreiben – von energieeffizienten Chips und Sensoren über intelligente LED-Technologie bis hin zu Smart Cities, Bahnsystemen und vernetzter E-Mobilität. Besondere Bedeutung kommt dabei dem Gebäudesektor zu: Investitionen in Gebäudeautomation sind der Schlüssel für die Einsparung von CO<sub>2</sub> in Österreich. Sie erzielen enorme gesamtwirtschaftliche Effekte, wie eine aktuelle iwi-Studie belegt. Eine Investitionssumme von 625 Millionen EUR jährlich erwirtschaftet 1,1 Milliarde EUR an heimischer Produktion und schafft 7.800 Arbeitsplätze. Damit fördert Gebäudeautomation eine kosteneffektive Klima- und Standortpolitik in Österreich.



Mehr zur iwi-Studie unter:  
[www.feei.at](http://www.feei.at)

Die Branche zielt darauf ab, die Dekarbonisierung der Industrie voranzutreiben und einen messbaren Beitrag zum Klima- und Umweltschutz zu leisten. Als Gebot der Stunde gilt das Prinzip der Kreislaufwirtschaft. Statt Ressourcen zu verschwenden, setzt die Elektro- und Elektronikindustrie auf eine effiziente Nutzung und Wiederverwertung von Rohstoffen am Wirtschaftsstandort Europa. Seit über 3 Jahrzehnten leistet unser Netzwerkpartner UFH dazu einen Beitrag. Der Umweltpionier betreibt in Kematen/Niederösterreich eine eigene Kühlgeräte-Recyclinganlage und hat SECONTRADE, eine B2B-Handelsplattform für Sekundär-Rohstoffe, ins Leben gerufen.



Dr. Manfred Müllner



## HIGHLIGHTS 2023/24

- iwi-Studie „Gesamtwirtschaftliche Effekte durch CO<sub>2</sub>-Einsparungen im Gebäudebereich“
- Förderung der Energieeffizienz im Gebäudesektor
- Forcierung & Ausbau der Kreislaufwirtschaft
- Umsetzung des Reparaturbonus



Kernbereich  
Umwelt & Nachhaltigkeit

Netzwerkpartner

UFH



Robert Töscher MSc, MBA  
Geschäftsführer der UFH Holding GmbH

## 30 Jahre Kreislaufwirtschaft

Im Jahr 2023 feierte UFH das 30-jährige Bestehen. Seit der Gründung bekennt sich der Umweltpionier zu einer 360-Grad-Kreislaufwirtschaft – von der Produktion über die Entsorgung bis hin zum Recycling und der Wiederverwertung von Sekundär-Rohstoffen. Diese langjährige Pionierarbeit macht UFH zu einem führenden Dienstleister im Klima- und Umweltschutz.

## Ressourcen schonen, nachhaltig handeln

Das Prinzip der Kreislaufwirtschaft bietet eine umfassende Lösung für die drängenden Themen unserer Zeit wie Ressourcenknappheit und Klimawandel. Indem Abfälle vermieden und Primärressourcen geschont werden, können wir den steigenden Bedarf an Rohstoffen auch in Zukunft decken. Das hat die UFH Holding GmbH erkannt und leistet seit über drei Jahrzehnten einen aktiven Beitrag für eine nachhaltige Zukunft.



## Fachgerechte Entsorgung & Verwertung

Ein starkes Zeichen für gelebte Verantwortung setzt die UFH RE-cycling GmbH, ein Tochterunternehmen, das seit 2009 eine der modernsten Kühlgeräte-Recyclinganlagen Europas in Kempten/Niederösterreich betreibt. Mit einer Verwertungsquote von 95 Prozent trägt die Anlage maßgeblich zur Schonung wertvoller Ressourcen bei. Knapp 4 Millionen Kühlgeräte konnten bisher fachgerecht entsorgt und nach höchsten Standards recycelt werden.



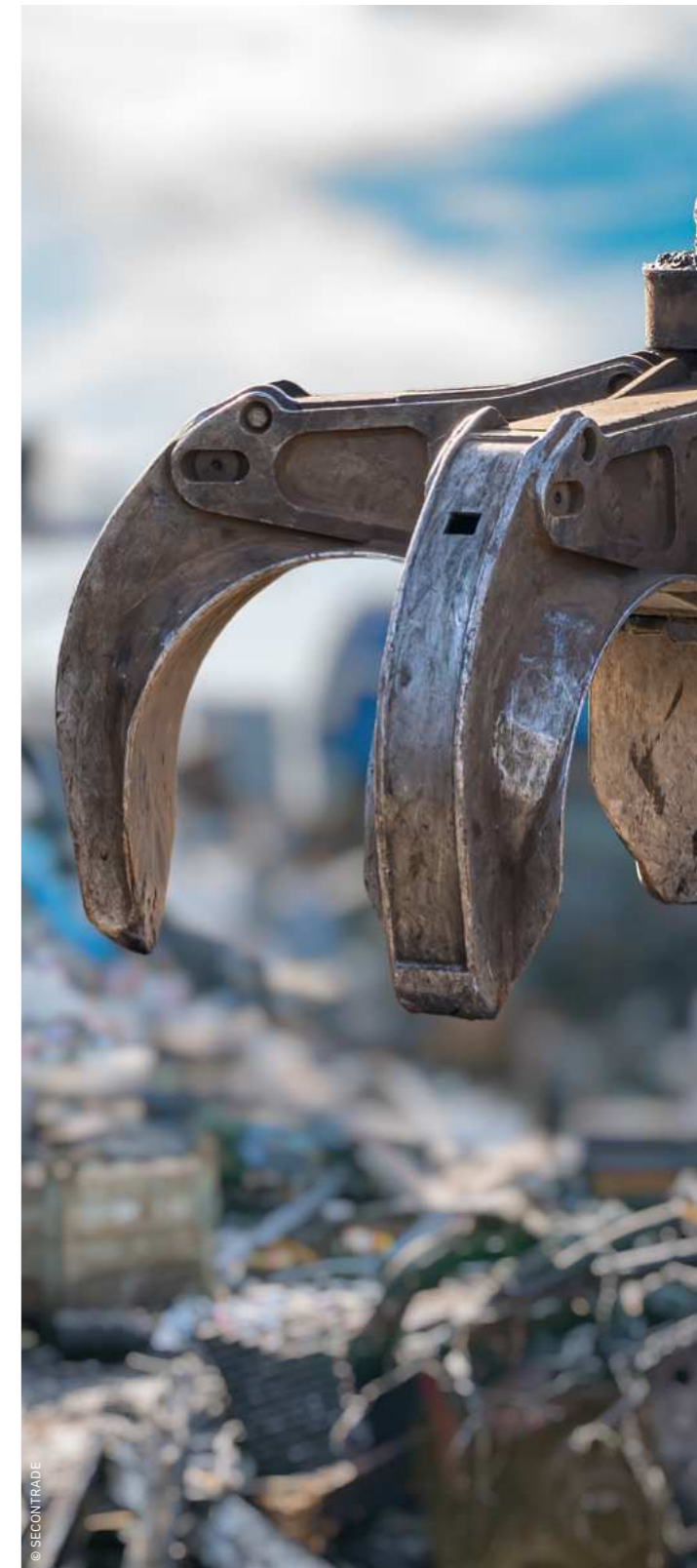
Mehr erfahren unter:  
[www.ufh.at](http://www.ufh.at)

## Digitaler Marktplatz für Sekundär-Rohstoffe

Um die Rückführung von Sekundär-Rohstoffen weiter zu optimieren, ging UFH 2018 noch einen Schritt weiter und gründete SECONTRADE, einen europaweit agierenden digitalen Marktplatz im B2B-Bereich. Neben Metallen, Kunststoffen und Glas können auch Baurestmassen, Holzabfälle und biogene Reststoffe gehandelt werden. Damit trägt SECONTRADE seit über fünf Jahren zu einer regionalen Wertschöpfung in Österreich und Europa bei – ganz nach dem Motto „Wiederverwenden statt Verschenden“.



Mehr erfahren unter:  
[www.secontrade.at](http://www.secontrade.at)





## Kernbereich

# Energie & Infrastruktur

*Der Ausbau erneuerbarer Energiequellen steht nach wie vor im Fokus – einerseits um Dekarbonisierung voranzutreiben, die Klimaziele zu erreichen und Ressourcen zu schonen, andererseits um Unabhängigkeit von anderen Staaten zu erlangen und sicherzustellen.*

Beim Ausbau erneuerbarer Energiequellen spielt die Elektro- und Elektronikindustrie eine zentrale Rolle. Sie liefert Technologien und Komponenten, die für die Gewinnung von Energie aus Windkraft, Sonnenlicht (Photovoltaik) und Wasserkraft nötig sind. Die EEI stellt Know-how und Services zur Verfügung und wird so zum essenziellen Partner der Energiewende und der Dekarbonisierung.

Es gibt aber auch weitere Gründe, den Ausbau erneuerbarer Energien rasch voranzutreiben. Das europäische Energiesystem benötigt nach wie vor große Mengen an russischen Gaslieferungen. Das macht Europa abhängig von anderen

Machträumen und ist in Anbetracht der aktuellen geopolitischen Lage ein hoher Risikofaktor. Um Energiesysteme autark betreiben und damit Ausfallsicherheit sowie die Versorgung der Bevölkerung mit notwendigen Gütern jederzeit gewährleisten zu können, setzt sich der Fachverband ein. Besonders in Hinblick auf die Aufrechterhaltung der kritischen Infrastruktur ist das von hoher Bedeutung. Als Interessenvertretung arbeitet der FEEI dabei an der Ausgestaltung passender Rahmenbedingungen, kurzen Durchlaufzeiten bei Genehmigungsverfahren und einer umweltfreundlichen Produktion in Europa.

Das Stromnetz bedarf zusätzlicher Digitalisierung, um die zunehmende Menge erneuerbarer Energie noch effizienter aufnehmen zu können. Um den Ausbau, die Flexibilisierung und die Sicherstellung des Energienetzes geht es auch dem FEEI-Netzwerkpartner TPSGA-Technologieplattform Smart Grids Austria. Die Plattform bietet als

langjähriger und kompetenter Ansprechpartner einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung eines zukünftigen intelligenten Energiesystems mit dem Ziel, die Energiewende in Österreich voranzutreiben. Ein weiterer wichtiger Baustein zur Erreichung der grünen Wende und der CO<sub>2</sub>-Reduktion ist der nachhaltige Schienenausbau, den der FEEI-Netzwerkpartner VBI-Verband der Bahnindustrie konsequent verfolgt.



Mehr lesen zum Thema  
Energie & Infrastruktur



DI Dr. Klaus  
Bernhardt, MBA



## HIGHLIGHTS 2023/24

- Erneuerbaren Ausbau Gesetz mit Fokus auf europäischer Wertschöpfung (Made in Europe Bonus)



Kernbereich  
Energie & Infrastruktur

Netzwerkpartner

## TPSGA – Technologieplattform Smart Grids Austria



Christoph Wanzenböck, MA, MBA  
Geschäftsführer der Technologieplattform  
Smart Grids Austria

### Für ein intelligentes Energiesystem der Zukunft

Die Technologieplattform Smart Grids Austria verbindet seit knapp 15 Jahren wesentliche Akteure aus Energiewirtschaft, Industrie und Forschung. Sie gilt als kompetenter Ansprechpartner für die öffentliche Hand und kann so einen wesentlichen Beitrag zur Gestaltung der Rahmenbedingungen für F&E und für die Umsetzung innovativer Technologien für unser zukünftiges Energiesystem leisten. Das ausgewiesene Ziel ist es, gemeinsame Kräfte für ein intelligentes Energiesystem zu bündeln, um einen energie- und kosteneffizienten Systembetrieb zu unterstützen und die Energiewende in Österreich voranzutreiben. Heimische Kompetenz im Energiebereich wird durch Leuchtturmprojekte gestärkt und international sichtbar gemacht.



Mehr erfahren unter:  
[www.smartgrids.at](http://www.smartgrids.at)

Netzwerkpartner

## VBI – Verband der Bahnindustrie



Anil W. Rai, BA  
Geschäftsführer des Verbands  
der Bahnindustrie

### Bahnindustrie = Klimaschutzindustrie

Der Verband der Bahnindustrie ist die größte Interessenvertretung der österreichischen Eisenbahnzulieferindustrie und vertritt rund 45 Branchenunternehmen – vom Weltmarktführer bis zum KMU-Hidden Champion. Als echte Klimaschutzindustrie sind wir stolz, Teil der Lösung zu sein und gemeinsam mit unseren Mitgliedsunternehmen unseren Beitrag zur Mobilitäts- und Klimawende zu leisten.

### Bahnindustrie made in Austria: stark in Europa und in der Welt

Die österreichische Bahnindustrie ist mit einer Exportquote von rund 70 Prozent und einer Forschungsquote von 6 Prozent weltweit erfolgreich. Gemessen am Export von Schienenfahrzeugen und bahntechnischen Mitteln, ist die österreichische Bahnindustrie die viertgrößte Bahnindustrie der Welt. Mehr exportieren lediglich Weltmächte wie Deutschland, China oder die USA. Gemeinsam mit unseren Mitgliedsbetrieben setzen wir uns daher für die besten Rahmenbedingungen und verpflichtende europäische Wertschöpfungskriterien ein, damit die Weltmarktführer von heute auch morgen aus Europa kommen.



Mehr erfahren unter:  
[www.bahnindustrie.at](http://www.bahnindustrie.at)





## Kernbereich

# Forschung & Innovation

*In der Forschung & Entwicklung nimmt Österreich einen Spitzenplatz ein. Im Bereich der elektronischen Bauelemente ist Österreich Europas Nummer 1 hinsichtlich Anteile an der Gesamtwertschöpfung, der Gesamtbeschäftigung und der unternehmerischen Forschung und Entwicklung.*

Die Bedeutung von Forschung & Entwicklung in der Elektro- und Elektronikindustrie nimmt weiterhin stetig zu. Die EEI ermöglicht Lösungen für die grüne und die sichere digitale Transformation: von erneuerbaren Energien wie Photovoltaik oder Windkraft über nachhaltige Mobilitätslösungen bis hin zu energiesparenden Technologien. Die Branche gilt zu Recht als Enabler der Zukunft und Taktgeber der Innovation.

Im Bereich der Halbleiterindustrie ist es Österreich aus einer Kombination von unternehmerischem Mut und kluger Standortpolitik der vergangenen Jahre und Jahrzehnte

zudem gelungen, sich eine führende Rolle in der Halbleiterindustrie Europas zu erarbeiten. In Anbetracht aktueller geopolitischer Krisen, steigender Energiepreise und hoher Inflation wurde und wird deutlich, wie wichtig es ist, Hochtechnologie-Produktion und das entsprechende Know-how vor Ort zu haben und damit strategische Autonomie gewährleisten zu können. Wirtschaftsmächte wie die USA oder Asien forcieren bereits seit Jahren aktiv die Ansiedlung von Hochtechnologie-Produktion – etwa durch steuerliche Anreize oder den Wegfall bürokratischer Hürden. Enorme Summen wurden und werden in die Hand genommen, um den Wettbewerbsvorteil auszubauen. Europa gerät ins Hintertreffen. Der European Chips Act, der 2023 beschlossen wurde, ist der erste wichtige Schritt einer



Mehr erfahren unter:  
[www.feei.at](http://www.feei.at)

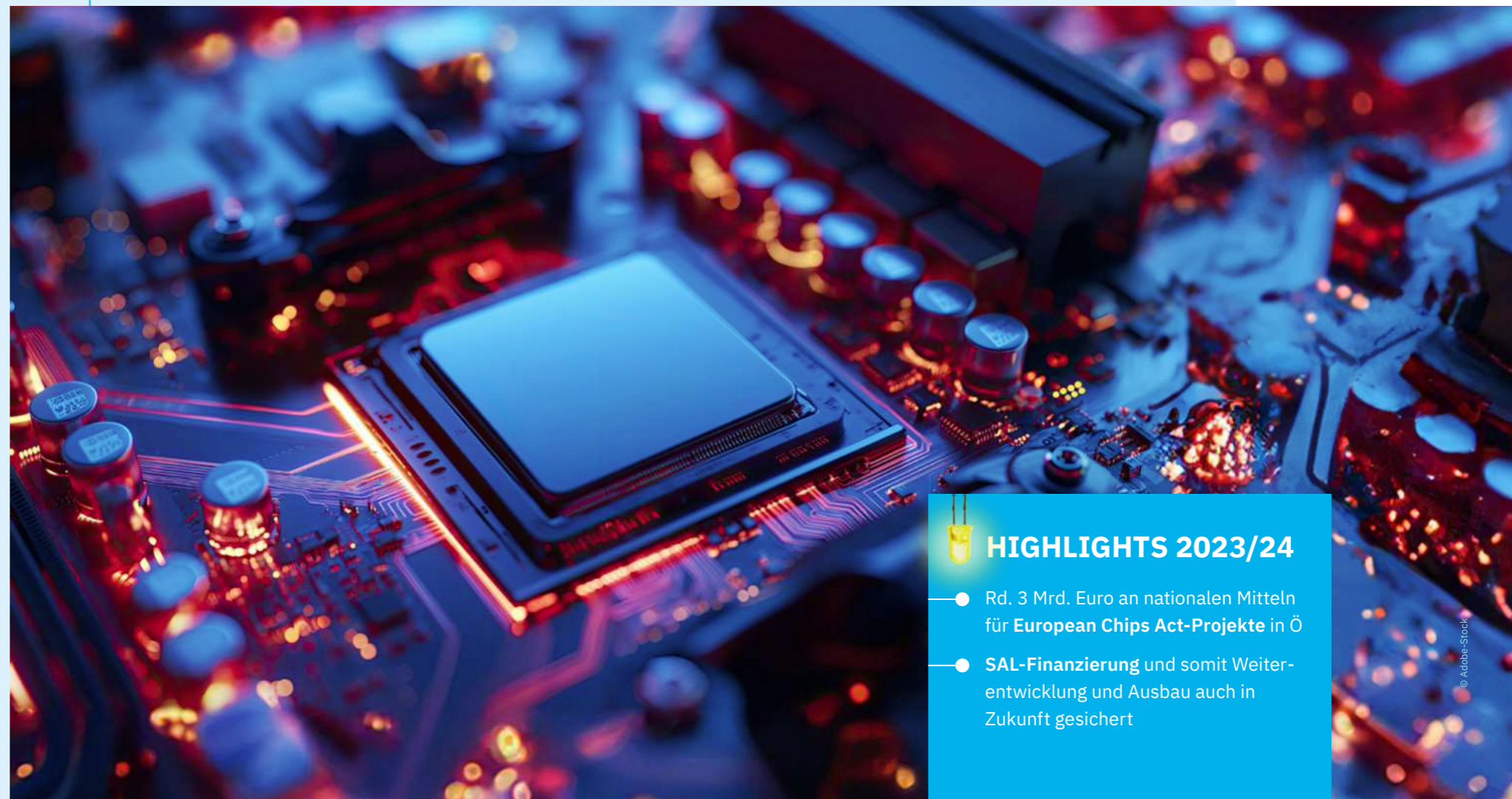


DI Dr. Klaus  
Bernhardt, MBA

europäischen Antwort auf diese globale Entwicklung. Ziel ist, strategische Autonomie aufrechtzuerhalten bzw. zu stärken, kritische Infrastruktur sicherzustellen und damit Stabilität, Sicherheit und Nachhaltigkeit zu gewährleisten. Durch intensive Bemühungen des Fachverbands der Elektro- und Elektronikindustrie in Zusammenarbeit mit seinen Mitgliedsunternehmen und regelmäßigem Austausch mit der Politik gelang es, nationale Fördermittel von rund 3 Milliarden Euro bis 2031 für die heimische Elektro- und Elektronikindustrie aufzustellen. Das ist ein

klares Bekenntnis der österreichischen Regierung zur Unterstützung des heimischen Wirtschaftsstandorts und der Zukunftsbranche EEI.

Was zudem künftig vermehrt im Fokus stehen wird, ist die Versorgungssicherheit der österreichischen Bevölkerung mit nötigen bzw. relevanten Gütern wie Energie / Strom sowie die Sicherung der Lieferketten für die resiliente Versorgung Österreichs. So braucht es etwa gezielte Bemühungen, kritische Infrastruktur cybersicher aufzustellen und zukunftsfit zu gestalten.



## HIGHLIGHTS 2023/24

- Rd. 3 Mrd. Euro an nationalen Mitteln für European Chips Act-Projekte in Ö
- SAL-Finanzierung und somit Weiterentwicklung und Ausbau auch in Zukunft gesichert



Kernbereich  
Forschung & Innovation

Netzwerkpartner

## SAL – Silicon Austria Labs



Dr. Christina Hirschl  
Geschäftsführerin Silicon Austria Labs

### Spitzenforschung made in Austria

Die 2018 vom FEEI mitgegründete Forschungs- und Entwicklungseinrichtung Silicon Austria Labs GmbH (SAL) ist Österreichs Spitzenforschungszentrum für elektronik- und softwarebasierte Systeme. An den Standorten Graz, Villach und Linz wird entlang der ESBS-Wertschöpfungskette an zukunftsweisenden Technologien für Umweltschutz, Gesundheit, Energie, Mobilität und Sicherheit geforscht – vom Chip bis zum intelligenten System. SAL bringt wesentliche Akteure aus Industrie und Wissen-

schaft und damit wertvolle Expertise und Know-how zusammen. Kooperative Projekte werden von SAL kofinanziert und ermöglichen einen unbürokratischen und schnellen Projektstart.

### High-Level-Forschung

Bei SAL arbeiten rund 330 Mitarbeiter:innen aus 40 Nationen an zukunftsweisenden Forschungsprojekten. Im Jahr 2023 wurden 198 Forschungsprojekte bearbeitet, 184 Publikationen veröffentlicht und 7 Patente neu angemeldet. Feierlich eröffnet wurden der neue Hauptsitz in Graz sowie die SAL MicroFab, Österreichs größter Forschungsreinraum, in Villach. In Linz fand das erste 6G-Symposium statt. Im Projekt Digneuron wurde ein integrierter Schaltkreis entwickelt, der KI-Lösungen im Miniaturformat mit sehr geringem Energieverbrauch ermöglicht. Im Bereich der gedruckten Sensorik beschäftigen sich Forschende mit nachhaltigen Lösungen, um Elektroschrott zu minimieren. Das Erfolgsprojekt Tiny Power Box, ein bidirektionaler Onboard-Charger für E-Autos, ging in die zweite Runde.



Mehr erfahren unter:  
[www.silicon-austria-labs.com](http://www.silicon-austria-labs.com)

Netzwerkpartner

## ESBS Austria



Dipl.-Ing. Stefan Rohringer  
Obmann ESBS-Austria

### Synergien schaffen

Die Plattform ESBS-Austria ist eine industriegeleitete nationale Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsplattform für die Technologiebereiche Mikro- und Nanoelektronik, Embedded Systems und Systemintegration. Sie wurde auf Basis der Technologieplattformen ARTEMIS-Austria (embedded Software und Software Architekturen) und ENIAC-Austria (Mikro- und Nanoelektronik) gegründet. Zusätzlich wurden die Bereiche „Systeme und System-Architekturen“, „Bedeutung, Sichtbarkeit und Rahmenbedingungen“ sowie „Entwicklung der Ressourcen und Netzwerke“ ergänzt. Die Plattform stärkt die internationale Sichtbarkeit und strategische Positionierung des Standortes Österreich und erhöht die Vernetzung unter den industriellen wie akademischen Akteuren.



Mehr erfahren unter:  
[www.esbs-austria.eu](http://www.esbs-austria.eu)





Kernbereich

# Digitalisierung

*Digitalisierung ist allgegenwärtig und zum unverzichtbaren Bestandteil im Alltag, Berufsleben sowie industriellen Abläufen geworden. Als Enabler der Zukunft steht die Elektro- und Elektronikindustrie wie kaum eine andere Branche für digitalen Wandel und technischen Fortschritt.*

Seit rund fünf Jahren sichert die „Ära 5G“ die rasante Entwicklung von Schlüsseltechnologien und Anwendungen für die smarte Industrie der Zukunft – vom Internet of Things (IoT) über fortschrittliche Analytik bis hin zu Echtzeitüberwachung und -optimierung. Intelligente Vernetzung und Automatisierung ermöglichen optimale Produktionsprozesse, transparente Lieferketten und sparen langfristig Kosten sowie Ressourcen. Damit werden innovative Technologien wie Big Data oder künstliche Intelligenz zum Gamechanger für den österreichischen Standort im globalen Wettbewerb.

Die Digitalisierung schritt auch 2023 mit großen Schritten voran. In der Ära der Industrie 4.0, in der die physische und die digitale Welt verschmelzen, gilt Cybersicherheit dabei als unverzichtbarer Bestandteil. Die Synthese aus KI, maschinellem Lernen und Quantentechnologie bietet innovative Ansätze, um neue Bedrohungen zu bewältigen. Sie sorgen für den sicheren Datenfluss entlang der Wertschöpfungskette und gestalten die Industrie der Zukunft maßgeblich mit. Dabei bleibt der Mensch zentraler Akteur für die kluge Nutzung und Weiterentwicklung dieser Technologien.

Besonders im Gesundheitswesen hat Digitalisierung enormes Potenzial. Vernetzte Gesundheitsgeräte und Telemedizin schaffen neue Möglichkeiten für beispiellose Transparenz und eine maßgeschneiderte Versorgung der Patient:innen. Entscheidend ist eine durchdachte

„e-Health Roadmap“ in Österreich, die Technologieanbieter frühzeitig in Schlüsselprojekte des Gesundheitswesens einbindet.



Mehr erfahren unter:  
[www.feei.at](http://www.feei.at)

Mit dem Fokus auf 5G und 6G, Cybersicherheit und Innovation gilt die österreichische Industrie als Enabler der Digitalisierung und sorgt für nachhaltiges Wachstum am Wirtschaftsstandort Europa. Sie entwickelt laufend modernste Technologien, hochwertige Lösungen und setzt neue Standards in der Zukunftsbranche EEI.



Mag. Florian  
Schnurer, LL.M.



## HIGHLIGHTS 2023/24

- 5 Jahre „Ära 5G“ – Ausbau für die industrielle Nutzung
- Seminare & Webinare zu **Cybersicherheit** und **KI**
- Vorantreiben der **Digitalisierung** des **Gesundheitswesens**



Kernbereich  
Digitalisierung

Netzwerkpartner

## VAT – Verein Alternativer Telekom-Netzbetreiber



Mag. Florian Schnurer, LL.M.  
Geschäftsführer Verein Alternativer  
Telekom-Netzbetreiber

### Gemeinsam am Glasfaserstrang ziehen

Als einzigartiger Zusammenschluss von Fest-, Mobilfunknetzbetreibern und Infrastrukturgesellschaften stellt der VAT eine starke Österreichische Breitband-Allianz dar. Ziel ist es, den Glasfaserausbau in Österreich als Basis fester und mobiler Hochgeschwindigkeitsnetze zum Wohle der Endkund:innen und der Industrie zu beschleunigen.

### Konnektivität stärken

Rund 2 Milliarden Euro investieren die Mitglieder des Verbands aktuell in den Ausbau von Glasfaser- und 5G-Netzen in Österreich. Damit arbeiten sie mit Hochdruck an einer nachhaltigen, flächendeckenden Gigabit-Infrastruktur für eine moderne und vernetzte Gesellschaft.



Mehr erfahren unter:  
[www.vat.at](http://www.vat.at)

Netzwerkpartner

## FMK – Forum Mobilkommunikation



Mag. Margit Kropik  
Geschäftsführerin FMK

### Mobilfunksektor

Zum Stichtag 31.12.2023 waren 26,2 Mio. SIM-Karten in Österreich in Umlauf. Mobil telefoniert wurde 22.3 Mrd. Minuten im Jahr 2023 (wie auch vor Corona 2018 und 2019). Das Datenvolumen überstieg erstmals die 5 Mrd. GB-Marke – das entspricht dem 45-fachen von vor 10 Jahren und bedeutet eine Zunahme von gut einer Milliarde GB gegenüber dem Vorjahr, die ohne der neu ausgerollten 5G-Systeme nicht möglich wäre. Die Kund:innen sind mit Netzstabilität, Verbindungsqualität, Datenrate und Netzabdeckung hoch zufrieden.

### 5 Jahre 5G

Die Frequenzauktion 2019 markierte den Beginn der 5G-Ära in Österreich. Der im internationalen Vergleich relativ frühe Ausbau der 5G-Systeme in Österreich machte es möglich, dass die Mobilfunknetze heute so stabil performen. Aktuell (Stand Mai 2024) gibt es 18.900 aktive Mobilfunkstandorte – davon 9.900 mit 5G-Systemen. Die technische Abdeckung der Bevölkerung mit 5G beträgt damit etwa 92 Prozent.



Mehr erfahren unter:  
[www.fmk.at](http://www.fmk.at)

Netzwerkpartner

## Plattform Industrie 4.0

### Moderne Produktions- und Arbeitswelten

Der 2015 gegründete Verein „Industrie 4.0 Österreich – die Plattform für intelligente Produktion“ verbindet Akteure aus Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft für die Produktions- und Arbeitswelt von morgen. Unternehmen und Beschäftigte können so neue technologische Entwicklungen und Innovationen der Digitalisierung bestmöglich nutzen.



Mehr erfahren unter:  
[www.plattformindustrie40.at](http://www.plattformindustrie40.at)



DI Roland  
Sommer, MBA  
Geschäftsführer  
Plattform Industrie 4.0

### Breites Themenfeld

Die Arbeit der Plattform gliedert sich in vier Themenschwerpunkte: Neue Technologien & Innovation, Nachhaltige Produktion, Arbeit 5.0 und Produktionsstandort Österreich. Die Beteiligung an europäischen Leitprojekten wie BRIDGES 5.0 zur Zukunft der Arbeit, CIRPASS-2 zum digitalen Produktpass, Sm4rtenance zu Datenökosystemen und AI5production für KMU ermöglicht eine Zusammenarbeit bei allen relevanten Themen auf europäischer Ebene.



© Adobe-Stock



<b>Präsidium &amp; Team</b>	<b>Ing. Wolfgang Hesoun (Obmann)</b> Aufsichtsrat Siemens Mobility Austria GmbH
	<b>DI Dr. Sabine Herlitschka, MBA (Obmann-Stellvertreterin)</b> Vorstandsvorsitzende Infineon Technologies Austria AG
	<b>Dr. Kari Kapsch (Obmann-Stellvertreter)</b> Aufsichtsratsvorsitzender CANCOM Austria AG
<b>Geschäftsführung</b>	Mag. Marion Mitsch
<b>Stellvertretende Geschäftsführung</b>	Dr. Manfred Müllner
<b>Assistenz der Geschäftsführung</b>	Ursula Boog Barbara Pfeiffer-Zacek
<b>Arbeitswelt &amp; Bildung</b>	Dr. Bernhard Gruber Mag. Monika Jeglitsch
<b>Umwelt &amp; Nachhaltigkeit</b>	Mag. Marion Mitsch Mag. Sabine Harrasko-Kocmann Kristof Klikovits, BA, BSc Mag. (FH) Natalie Maranda
<b>Standortpolitik</b>	Mag. Marion Mitsch
<b>Digitalisierung</b>	Mag. Florian Schnurer, LL.M. Patrik Fritz, MA Katharina Künstner, MA
<b>Energie &amp; Infrastruktur</b>	DI Dr. Klaus Bernhardt, MBA Verena Grund-Himml, MBA Rebecca Idinger Ing. Christoph Kastner Kristof Klikovits, BA, BSc Nicole Neusser-Andric Anil Rai, BA Mag. Tanja Valentinitich Christoph Wanzenböck, MA, MBA
<b>Forschung &amp; Entwicklung</b>	DI Dr. Klaus Bernhardt, MBA Verena Grund-Himml, MBA Paul Preslmayer, BSc
<b>Kommunikation</b>	MMag. Katrin Prüller-Nußbaumer Mag. Andrea Kopf, BA Elena Schinerl, BA, BA, MA Gregor Wagner Pia Winter, MA
<b>Personal, Rechnungswesen</b>	Mag. Veronika Ellersdorfer, MSc
<b>Rechnungswesen, Controlling</b>	Sonja Kreisel
<b>Empfang/Back Office</b>	Rosalinde Abl Mia Sičaja
<b>Statistik</b>	Michael Messner, MSc

## Fachverbands- ausschuss



<b>Ing. Mag. Johannes Bock</b> Geschäftsführer BECOM Electronics GmbH
<b>Mag. Jörg Eisenschmied</b> Vorstandsmitglied Infineon Technologies Austria AG
<b>Mag. Elisabeth Engelbrechtsmüller-Strauß</b> CEO und CFO FRONIUS INTERNATIONAL GmbH
<b>DI Bernd Fankhauser</b> Geschäftsführer Vishay Semiconductor (Austria) GmbH
<b>Dr. Holger Fastabend</b> Geschäftsführer Gebauer & Griller Kabelwerke GmbH
<b>Udo Filzmaier</b> Vorstand FT AG
<b>DI (FH) Andreas Gerstenmayer</b> Vorstandsvorsitzender AT & S Austria Technologie & Systemtechnik AG
<b>DI (FH) Gerold Grill</b> Geschäftsführer SVI Austria GmbH
<b>DI Günter Idinger</b> Geschäftsführer Eaton Industries (Austria) GmbH
<b>Ing. Wolfgang Kern</b> Vorstand SCHRACK SECONET AG
<b>DI Heinz Kindlhofer</b> Geschäftsführer E + E Elektronik GmbH
<b>DI (FH) Martin Kohlmaier</b> Vorstandsvorsitzender ABB AG
<b>Dkfm. Holger König</b> Geschäftsführer LIEBHERR-HAUSGERÄTE LIENZ GMBH
<b>Mag. Patricia Neumann</b> Vorstandsvorsitzende Siemens AG Österreich
<b>Ing. Erwin Raffener</b> Geschäftsführer Sprecher Automation GmbH
<b>Mag. (FH) Martin Reiner</b> Geschäftsführer Flextronics International GmbH
<b>Mag. Dr. Karin Ronijak</b> Vice President R&D, ams-OSRAM AG
<b>DI Georg Schafrath</b> Geschäftsführer KYOCERA AVX Components (Salzburg) GmbH
<b>Mag. Christoph Schlager</b> Geschäftsführer Philips Austria GmbH
<b>DI Michael Stahl</b> Geschäftsführer TDK Electronics GmbH & Co OG
<b>Michael Velmeden</b> Geschäftsführer cms electronics gmbh
<b>Mag. Michael Viet</b> Geschäftsführer Payer International Technologies GmbH
<b>Ing. Walter Wunderer</b> EGSTON Power Electronics GmbH

## Netzwerkpartner

<b>Digitalradio Österreich</b>	Thomas Pöcheim <i>Geschäftsführer</i>
<b>ESBS-Austria (ehem. ECSEL Austria)</b>	Verena Grund-Himml, MBA <i>Leitung</i>
<b>Fachhochschule Kärnten</b>	DI Siegfried Spanz <i>Geschäftsführer</i>
<b>Fachhochschule Technikum Wien</b>	Mag. Dr. Barbara Czak-Pobeheim <i>Geschäftsführerin</i>
	Mag. Florian Eckkrammer, Bakk. <i>Geschäftsführer</i>
<b>Forum Mobilkommunikation – FMK</b>	Mag. Margit Kropik <i>Geschäftsführerin</i>
<b>IHE Austria</b>	Mag. Florian Schnurer, LL.M. <i>Leitung</i>
<b>Plattform Industrie 4.0 Österreich</b>	DI Roland Sommer, MBA <i>Geschäftsführer</i>
<b>KNX-Austria</b>	Mag. (FH) Natalie Maranda <i>Leitung</i>
<b>Österreichischer Verband der Elektronik-Industrie</b>	Mag. Marion Mitsch <i>Geschäftsführerin</i>
	Dr. Manfred Müllner <i>Geschäftsführer</i>
<b>Radio Technikum</b>	Gernot Fischer <i>Geschäftsführer</i>
<b>Silicon Austria Labs (SAL)</b>	Dr. Christina Hirschl <i>Geschäftsführerin</i>
<b>Secontrade GmbH</b>	Mag. Brigitte Reich <i>Geschäftsführerin</i>
<b>Technikum Wien Academy</b>	Mag. Angelika Ott <i>Geschäftsführerin</i>
	FH-Prof. Mathias Forjan, PhD, MSc, MBA <i>Geschäftsführer</i>
<b>UFH Holding GmbH</b>	Robert Töschler, MSc, MBA <i>Geschäftsführer</i>
<b>UFH RE-cycling</b>	Robert Töschler, MSc, MBA <i>Geschäftsführer</i>
<b>Technologieplattform Smart Grids</b>	Christoph Wanzenböck, MA, MBA <i>Geschäftsführer</i>
<b>VERBAND ALTERNATIVER TELEKOM-NETZBETREIBER (VAT)</b>	Mag. Florian Schnurer, LL.M. <i>Geschäftsführer</i>
<b>Verband der Bahnindustrie</b>	Anil Rai, BA <i>Geschäftsführer</i>

#EEInabling the future

<b>AG Elektroinstallationssysteme</b>	Mag. (FH) Natalie Maranda <i>Leitung</i>
<b>Elektroheizung Österreich</b>	Mag. (FH) Natalie Maranda <i>Leitung</i>
<b>Elektrokleingeräte Forum</b>	Mag. Sabine Harrasko-Kocmann <i>Leitung</i>
<b>Forum Elektrowerkzeuge und Gartengeräte</b>	Mag. Sabine Harrasko-Kocmann <i>Leitung</i>
<b>Forum Hausgeräte</b>	Mag. (FH) Natalie Maranda <i>Leitung</i>
<b>Plattform für Digitale Gesundheit</b>	Mag. Florian Schnurer, LL.M. <i>Leitung</i>
<b>HLP Höchstädtplatz Liegenschaft Projektentwicklungs GmbH</b>	Mag. Florian Schnurer, LL.M. <i>Geschäftsführer</i>
	Mag. Brigitte Reich <i>Geschäftsführerin</i>
<b>Sparte Licht</b>	Mag. Sabine Harrasko-Kocmann <i>Leitung</i>
<b>TV und Multimediaplattform Österreich</b>	Mag. Sabine Harrasko-Kocmann <i>Leitung</i>

## IMPRESSUM

### MEDIENINHABER

FEEI-Fachverband der  
Elektro- und Elektronikindustrie  
Mariahilfer Straße 37-39, 1060 Wien  
T: +43 1 588 39-0

### TEXT & CONTENT

FEEI Kommunikation:  
Katrin Prüller-Nußbaumer, Andrea Kopf

### DESIGN, KREATION & 3D-VISUALISIERUNG

Raunigg und Partner Development GmbH, www.RNPD.com

### DRUCK

Medienfabrik Graz, Dreihackengasse 20, 8020 Graz

Personenbezogene Formulierungen  
sind geschlechtsneutral zu verstehen.

Stand: Juni 2024





FEI-Fachverband der  
Elektro- und Elektronikindustrie  
Mariahilfer Straße 37-39, 1060 Wien

[www.fei.at](http://www.fei.at)

